

Wie Glaube unsere Angst überwindet!

Seit Ausbruch des Coronavirus im Jahr 2020 treiben uns vielfältige Verunsicherungen um. Durch die täglichen Botschaften der Politiker und in den Medien bestimmen Ängste unser Leben. Zunächst waren es die Meldungen der Inzidenzwerte, dann die Belegung der Krankenhausbetten, danach die Höhe der Impfquote. Die angeordneten Lockdowns bedrohten die Existenz vieler Menschen. Hinzu kamen die psychischen Folgen angefangen bei Kindern durch Schließung der Schulen bis hin zu den Bewohnern der Altenheime.

Nachdem wir nun versuchen, mit dem Virus zu leben, drückt der Krieg in der Ukraine unser Leben nieder. Die Kostenexplosion bei den Energiepreisen und die steigende Inflation bringt besonders die weniger Begüterten in Bedrängnis. Viele fragen sich, ob wir über den Winter überhaupt genug Energie haben werden. Was wird dann aus dem Gesundheitsstandort Bad Füssing?

All das, nachdem wir alle nach zwei Jahren Pandemie auf eine Entwicklung zum Positiven gehofft haben – im Großen wie im Kleinen, auch im Persönlichen.

Ich würde mir manchmal mutmachende Botschaften unserer Politiker wünschen. Aber anscheinend wollen oder können sie nicht, oder sie wissen, dass man mit Angst das Verhalten der Bevölkerung lenken kann. Die Kirchen haben das jahrhundertlang erfolgreich betrieben! Unsere Zeit braucht aber mehr denn je eine frohmachende Botschaft voll Hoffnung.

Ängste gehören zum Leben. Die Angst warnt uns vor Gefahren. Sie mahnt, dass wir uns nicht unbedacht in eine schlimme Situation begeben. Jesus hat das gewusst. Deshalb hat er gesagt: „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Joh. 16,33)

Die Angst darf aber nicht zusätzlich geschürt werden, denn dann kann sie übermächtig werden. Dann lähmt sie uns und wir verzweifeln. So fehlt uns der Mut, das Leben zu gestalten.

Wenn Kinder Angst haben, ist es gut, wenn die Eltern sie in den Arm nehmen. Sie fühlen sich dann beschützt und geborgen. Auch uns würde das helfen. Aber wer nimmt uns in den Arm? Der Glaube sagt mir, dass es Gott ist. Er lässt mich nicht allein. Jesus hat gesagt, als er aus dieser Welt gegangen ist: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Matth. 28,20) Bei all den Verunsicherungen unserer Zeit macht mir diese Zusage Jesu Mut. Deshalb bin ich überzeugt, dass wir aus unserem Glauben heraus die Kraft bekommen, um all das, was auf uns zukommen kann, zu bewältigen. Der Psalmbeter hat das mit dieser Botschaft ausgedrückt: „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht!“ (Psalm 46, 2-3)

Kirchenrat Norbert Stapfer
Evangelische Kurseelsorge Bad Füssing